

Jahresbericht 2002

Das neue
Berufsbildungs-
gesetz



Inhaltsverzeichnis

3	Vorwort	10	Vier Fragen zum neuen Berufsbildungsgesetz: Antworten von Anita Fetz, Eric Fumeaux, Peter Hasler und Hans-Ulrich Stöckling
4	Kalaidos in der Übersicht	14	Was bedeutet das neue Berufsbildungsgesetz für Kalaidos?
6	Facts & Figures	15	Bildungslandschaft Schweiz – Meilensteine 2002
8	Bundesrat Joseph Deiss zum neuen Berufsbildungsgesetz	17	Die Bildungsinstitutionen von Kalaidos – Kurzporträts
9	Das neue Berufsbildungsgesetz in Kürze	23	Impressum

Vorwort

Die Leitung von Kalaidos
(von links nach rechts):

Christian Zindel
Thomas Suter
Dr. Jakob Limacher
Dr. Emil Kern



Die AKAD-KS Gruppe ist im Jahr 2002 weiter gewachsen – innerhalb der einzelnen Schulen und Institutionen und durch die Integration von zwei weiteren Ausbildungsinstitutionen. Seit dem Frühjahr gehört neu das Lernzentrum, die ehemalige Sprachschule der Swissair, zur Gruppe, und seit dem Sommer die Wirtschaftsinformatikschule Schweiz (Stiftung WISS). Damit konnten wir unsere Kompetenz in den Bereichen Sprachen und Informatik weiter ausbauen. So sind wir gerüstet, den kommenden Herausforderungen in der schweizerischen Bildungslandschaft mit unserem umfassenden, qualitativ hoch stehenden Angebot, grossem Know-how und effizienter Umsetzung zu begegnen.


Wir haben die einzelnen AKAD- und KS-Schulbereiche verselbstständigt, um den Ansprüchen der Zielgruppen noch besser gerecht zu werden. So besteht AKAD neu aus den vier juristisch eigenständigen Schulen AKAD Business, AKAD College, AKAD Language+Culture und AKAD Profession, und KS aus KS Kaderschulen, der Hochschule für Berufstätige/Private Hochschule Wirtschaft und der KS Graduate Business School.

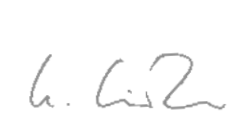
Die Übersicht und die Kurzporträts stellen die neue Struktur der Gruppe anschaulich dar.


Das Jahr 2003 stellt einen weiteren Meilenstein in der Geschichte der AKAD-KS Gruppe dar. Ab Frühjahr 2003 wird die aus 16 renommierten Bildungsinstitutionen bestehende AKAD-KS Gruppe neu den Namen «Kalaidos – Bildungsgruppe Schweiz» tragen.

Damit unterstreichen wir die Vielfältigkeit und Lebendigkeit unserer Gruppe – und bringen unser angestrebtes Ziel, ein kompetenter Bildungspartner in der gesamten Schweiz zu sein, zum Ausdruck.

Der Erfolg von Kalaidos gründet auch in Zukunft zum einen auf dem Vertrauen unserer Kunden und zum anderen auf der Leistung unserer Lehrerschaft, unserer Dozentinnen und Dozenten, Mitarbeitenden und Führungskräfte: Wir sind stolz auf sie zählen zu dürfen und froh, gemeinsam mit ihnen die Zukunft gestalten zu können.

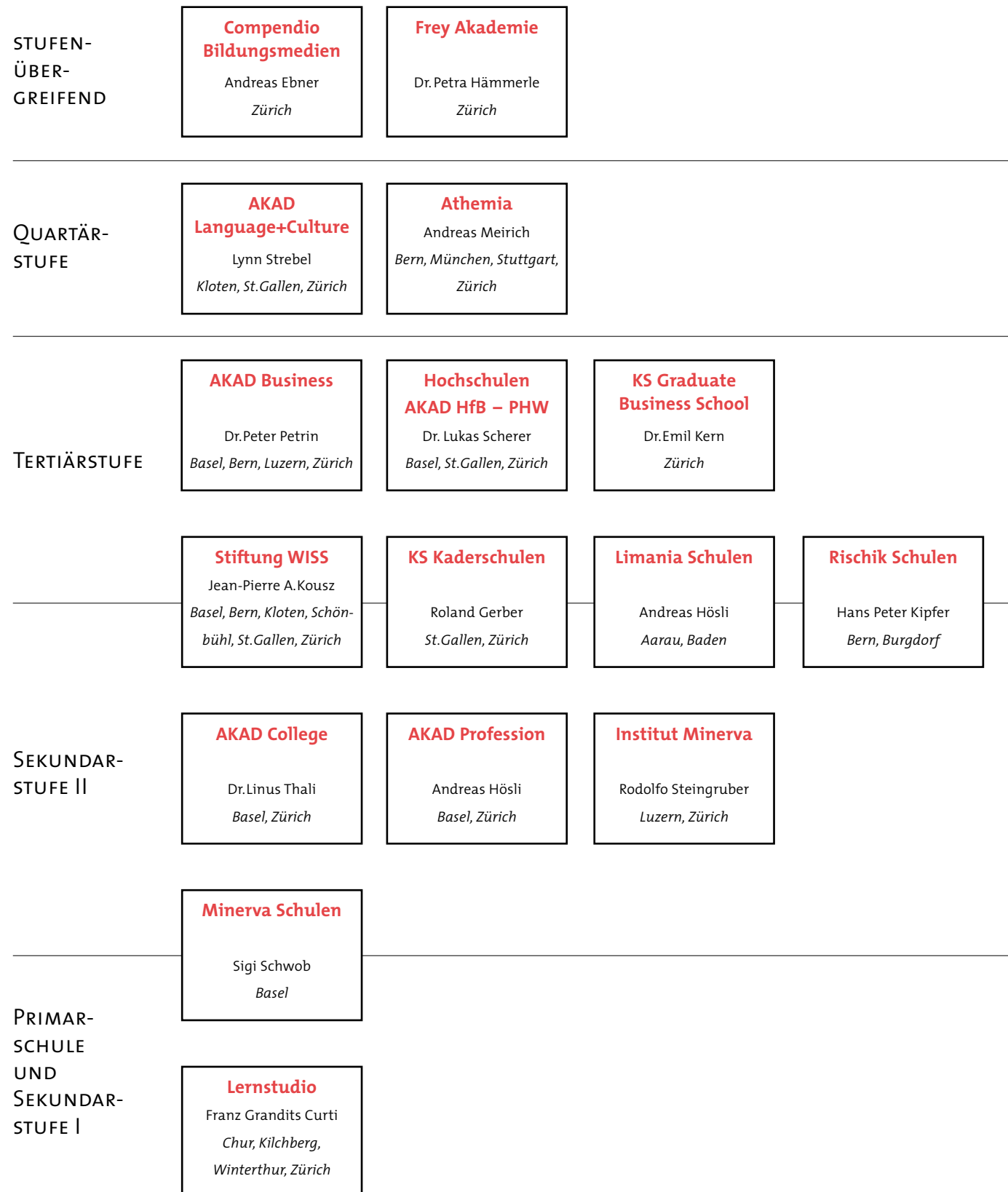

Dr. Emil Kern


Dr. Jakob Limacher


Thomas Suter


Christian Zindel

Kalaidos in der Übersicht



Tradition verbürgt

Kalaidos ist ein Zusammenschluss von Bildungsinstitutionen. Jede für sich hat ihre Geschichte und eine Tradition, die bis ins vorletzte Jahrhundert zurückgehen kann. Ihnen ist gemeinsam, dass sie von Bildungspionieren gegründet und aufgebaut worden sind. Kalaidos fühlt sich dieser Herkunft verpflichtet.

Kalaidos steht für qualitativ hoch stehende Bildung und Erziehung. Als Partner von Menschen aller Lebensphasen sowie Unternehmen jeglicher Grösse und Branche bietet Kalaidos bedürfnisgerechte, zielorientierte und effiziente Bildungsleistungen an.

Vielfalt verbindet

Kalaidos vereinigt Bildungsinstitute von der Volksschul- und Gymnasialstufe über die berufliche Aus- und Weiterbildung bis zur Fachhochschul- und Universitätsstufe. Als Bildungsgruppe verfügt sie überdies über ein methodisch-didaktisches Kompetenzzentrum, über ein Bildungsmedienhaus und über Unternehmen, die auf innerbetriebliche Bildungskonzepte spezialisiert sind.

Führung vernetzt

Kalaidos wird durch ihre Eigentümer geführt. Im Kollegialprinzip gestalten sie die strategische Entwicklung der Gruppe. Sie engagieren sich als Coach und Sparringpartner in den einzelnen Schulen und Institutionen.

Zukunft verpflichtet

Kalaidos ist eine bedeutende Bildungsgruppe in der Schweiz. Im Verhältnis zum staatlichen Bildungswesen versteht sie sich als Partnerin und als sinnvolle Ergänzung zugleich. Kalaidos arbeitet auch in Zukunft aktiv an der Gestaltung der Bildungslandschaft mit.

KALAIIDOS
BILDUNGSGRUPPE SCHWEIZ

Facts & Figures

Bildungsstufen	Institutionen der Gruppe	Anzahl Studierende / Kunden	Anzahl Mitarbeitende VZ=Vollzeit TZ=Teilzeit	Standorte	Anzahl erreichte Qualifikationsschritte (Diplome, Abschlüsse usw.)	
VOLKS- SCHULSTUFE UND SEKUNDAR- STUFE II	Kindergarten Primarstufe	Lernstudio, Minerva Schulen	305	VZ: 18 TZ: 15	Basel, Chur, Kilchberg, Winterthur, Zürich	55
	Sekundarstufe I	Lernstudio, Minerva Schulen	605	VZ: 21 TZ: 135	Basel, Chur, Winterthur, Zürich	244
	Kaufmännische Grundausbildung	AKAD Profession, KS Kaderschulen, Limania Schulen, Institut Minerva, Rischik Schulen	2'194	VZ: 6 TZ: 97	Aarau, Baden, Basel, Bern, Burgdorf, Luzern, St.Gallen, Zürich	971
	Informatik Grundausbildung	Limania Schulen, Institut Minerva, Stiftung WISS	505	VZ: 23 TZ: 50	Aarau, Baden, Basel, Bern, Luzern, St.Gallen, Zürich	21
	Berufsmaturität	AKAD Profession, Institut Minerva	294	VZ: 7 TZ: 22	Basel, Zürich	67
	Gymnasium	AKAD College, Minerva Schulen, Institut Minerva	1'395	VZ: 23 TZ: 93	Basel, Zürich	158
TERTIÄRSTUFE	Höhere Berufsbildung	AKAD Business, KS Kaderschulen, Limania Schulen, Rischik Schulen, Stiftung WISS	4'004	VZ: 42 TZ: 655	Aarau, Baden, Basel, Bern, Burgdorf, Luzern, St.Gallen, Zürich	1'441
	Berufsorientierte Weiterbildung	AKAD Business, AKAD Language+Culture, KS Kaderschulen, Limania Schulen, Rischik Schulen, Stiftung WISS	3'366	VZ: 68 TZ: 118	Aarau, Baden, Basel, Bern, Burgdorf, Kloten, Luzern, St.Gallen, Zürich	773
	Fachhochschule	Hochschulen AKAD HfB / PHW	1'608	VZ: 35 TZ: 177	Basel, Zürich	550
	Universitäres MBA	KS Graduate Business School	64	VZ: 2 TZ: 35	Zürich	36
QUARTÄR- STUFE UND STUFEN- ÜBER- GREIFEND	Bildungsmedien	Compendio	53 (Neuerscheinungen '02)	VZ: 24	Zürich	
	Bildungscoaching und -beratung	Athemia, Frey Akademie, Stiftung WISS	255	VZ: 27 TZ: 16	Bern, München, Stuttgart, Zürich	
	Curriculumcoaching und -beratung	Frey Akademie			Zürich	
	Innerbetriebliche Bildung	AKAD Language+Culture, Athemia	2'550	VZ: 18 TZ: 55	Bern, München, Stuttgart, Zürich	
UMSATZ 2002	CHF 110 Mio.	17'198	VZ: 314 TZ: 1'468		4'316	

La nouvelle loi sur la formation professionnelle: une étape majeure dans le processus de réforme du système de formation suisse



Conseiller fédéral Joseph Deiss

La formation professionnelle est capitale pour l'économie suisse puisqu'elle touche près de 2/3 des jeunes suisses, soit environ 200'000 apprentis. Elle a connu un regain d'intérêt ces dernières années. En 2001, plus de 62'000 contrats d'apprentissage ont été conclus, ce qui représente une hausse de 14 pour-cents par rapport à 1995.

Conscient de la nécessité d'adapter en permanence l'offre en matière d'apprentissage aux besoins de l'économie et des individus, le Parlement a approuvé le 13 décembre 2002, la nouvelle loi sur la formation professionnelle proposée par le Conseil fédéral. Cette réforme constitue une étape importante dans le processus de réforme du système de formation suisse. La nouvelle loi tient compte de l'évolution rapide des technologies et des métiers. Elle apporte plusieurs améliorations importantes:

- Une plus grande perméabilité entre les différents niveaux et filières de formation
- L'intégration des nouveaux domaines santé, social et arts
- Une attention constante à l'adéquation entre formation et emploi, notamment suite à la tertiarisation de notre économie
- La définition de standards de qualité
- Un système de financement axé sur les prestations
- Des efforts particuliers pour encourager une participation équilibrée des deux sexes

Le système dual reste un atout majeur de notre économie. L'adapter constamment aux nouveaux besoins des entreprises et des individus est de notre responsabilité. C'est par un partenariat renforcé entre les trois acteurs principaux que sont l'économie privée, les cantons et la Confédération que nous y parviendrons.

Das neue Berufsbildungsgesetz in Kürze

Am 13. Dezember 2002 haben die Eidgenössischen Räte – nach zweijähriger Behandlung im Parlament – das neue Berufsbildungsgesetz mit einem klaren Ja angenommen. Das revidierte Gesetz trägt den Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft Rechnung und ersetzt dasjenige aus dem Jahre 1978. Neu sind sämtliche Berufsbildungsbereiche ausserhalb der Hochschulstufe auf Bundesebene geregelt. Gleichzeitig wird die Rolle der Kantone gestärkt. Dem dualen System, das heisst der Kombination von Theorie und Praxis, bleibt das neue Gesetz treu.

Das neue Berufsbildungsgesetz tritt voraussichtlich Anfang 2004 in Kraft. Nachfolgend die wichtigsten Neuerungen:

Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis/Attest

- Zur Erlangung eines eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses ist eine mindestens drei Jahre dauernde Ausbildung erforderlich.
- Ausbildungen unter drei Jahren erhalten ein eigenes Qualifikationsniveau, die «berufspraktische Bildung», welche mit einem Attest abschliesst.

Neue Bildungsangebote

- Neu heissen Berufsschulen «Berufsfachschulen». Sie erschliessen weitere Bildungsmöglichkeiten, zum Beispiel im Hightech- oder im Gesundheits- und Sozialbereich.
- Eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen sowie höhere Fachschulen werden unter dem Begriff «höhere Berufsbildung» zusammengefasst. Sie werden als eigenständiges Bildungsangebot verankert.
- Für die Berufsberatung sind die Kantone zuständig. Der Bund unterstützt lediglich noch die gesamtschweizerische Berufsbildungsdokumentation.

Qualifikationsverfahren

- Neben den herkömmlichen Prüfungen werden neue Arten des Erwerbs und Nachweises einer Qualifikation in einem Abschlusszeugnis ermöglicht – zum Beispiel durch Module und gezielte Nachholbildung für Erwachsene.

Finanzierung

- Der Bundesanteil an den Berufsbildungskosten wird von knapp 16% auf über ein Viertel erhöht (plus rund CHF 150 Mio. jährlich).
- Leistungsorientierte Pauschalen ersetzen die bisher am Aufwand orientierte Subventionierung.
- Für Betriebe, die sich nicht an den Berufsbildungskosten beteiligen, können von Branchen Berufsbildungsfonds geschaffen werden.

Innovationen und besondere Leistungen

- Innovationen (z.B. Pilotprojekte, Entwicklung von neuen Berufslehren) und besondere Leistungen im öffentlichen Interesse (z.B. die Integration von Minderheiten) werden gezielt gefördert.
- Für die bisher kantonal geregelten Bereiche Gesundheit, Soziales und Kunst ist neu der Bund zuständig.
- Die Berufsbildungsforschung erhält einen festen Platz.
- Durchlässigkeiten erhöhen das Humankapital und damit die Arbeitsproduktivität der Volkswirtschaft.

Vier Fragen zum neuen Berufsbildungsgesetz: Fachleute antworten



Anita Fetz ist Nationalrätin der SP. Als Mitglied der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur war sie massgeblich an der Reform des Berufsbildungsgesetzes beteiligt.

1. Welche Bedeutung hat das neue Berufsbildungsgesetz für den Bildungs- und Wirtschaftsplatz Schweiz?

Die Berufsbildung muss sich dem raschen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft mit modernen Strukturen anpassen – zugunsten der Auszubildenden. Dazu gibt das neue Berufsbildungsgesetz den Rahmen. Der Wandel wird insbesondere durch die technologische Entwicklung geprägt. Wodurch sich die Halbwertszeit des Wissens rasant reduziert. Ein einmal erlernter Beruf reicht heute für eine Berufsbiografie nicht mehr aus. Ständiges Lernen, Umlernen und Neulernen sind unumgänglich. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer benötigen deshalb ein breites und flexibles Qualifikationsspektrum. Diesen neuen Anforderungen müssen sich alle Bildungsinstitutionen mit Reformen stellen, nicht nur die Berufsbildung.

2. Welches sind die wichtigsten Errungenschaften des revidierten Bundesgesetzes?

Die klare Strukturierung und Vereinheitlichung der Ausbildungsgänge sowie der Abschlusszertifikate. Aber auch die Erhöhung der Flexibilität und der Durchlässigkeit zu weiterführenden Bildungsgängen. Dazu gehören die Ausrichtung der Lehrgänge auf breite Schlüsselqualifikationen und breite Berufsfelder sowie Integrationsmassnahmen, die allen ohne Berufslehre ohne Alterslimite erlauben, im Modulsystem die Qualifikation für eine Berufslehre zu erlangen. Sondermassnahmen zugunsten bildungsferner Schichten oder Wiedereinstiegsmöglichkeiten für Frauen sowie die Integration der Berufe aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Kunst sind weitere wichtige Errungenschaften des Gesetzes.

3. Wie vermag das neue Gesetz das duale Bildungssystem der Schweiz zu stärken?

Die Modernisierung und Vereinheitlichung der Systeme sowie die gesetzlich vorgeschriebene Qualitätsentwicklung der Berufsbildung stärken das duale System enorm. Und die neue Finanzierung mittels Pauschalen schafft die richtigen Anreize für Schulen und Kantone. Nach dem Motto «wer zahlt, befiehlt» erhöht der Bund seinen Beitrag an die Berufsbildung massiv von heute 16 auf neu 25 Prozent.

4. Welche Entwicklungen und Trends erkennen Sie in der Berufsbildung für die nächsten zehn Jahre?

Die Probleme sind noch nicht gelöst. Auch wenn wir nun über ein modernes Berufsbildungsgesetz und mehr Mittel für die Berufsbildung verfügen. Gravierend ist insbesondere die wieder stark steigende Jugendarbeitslosigkeit. Es mangelt an Lehrstellen. Denn immer mehr Firmen investieren nicht mehr in den Nachwuchs. Wenn die Freiwilligkeit fehlt, muss man diese Trittbrettfahrer mit Vorgaben zur Beteiligung zwingen. Sonst können wir das duale System, auf das wir so stolz sind, nicht lange zukunftsfähig gestalten.



Eric Fumeaux ist Direktor des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT).

1. Welche Bedeutung hat das neue Berufsbildungsgesetz für den Bildungs- und Wirtschaftsplatz Schweiz?

Das neue Berufsbildungsgesetz ist Ausdruck einer umfassenden Reform der Berufsbildung. Und für den Bildungs- und Wirtschaftsplatz Schweiz von grosser Bedeutung. Die durch das neue Gesetz erzielte Einheit macht den Berufsbildungsmarkt durchlässiger und transparenter. Für die Wirtschaft werden alle Qualifikationen neu auf gesamtschweizerischer Ebene vergleichbar gemacht. Was in einer Zeit zunehmender Berufswechsel besonders wichtig ist.

2. Welches sind die wichtigsten Errungenschaften des revidierten Bundesgesetzes?

Die wichtigste Errungenschaft ist die Vereinigung aller Bereiche der Berufsbildung – Gewerbe, Industrie, Handel, Land- und Forstwirtschaft, Gesundheitswesen, Soziales und Kultur – unter einem Gesetz. Auf der Bildungsseite sind nun Allgemein- und Berufsbildung gleich strukturiert mit einer Grundbildung auf Sekundarstufe II, einer höheren Bildung auf Tertiärstufe und einer Weiterbildung, die an alle Qualifikationsniveaus anschliesst. Weiter werden bisherige starre Regelungen aufgebrochen zugunsten einer grösseren Eigenverantwortung der Anbieter von Berufsbildungen in Bezug auf die Umsetzung von Qualifikationszielen und die Organisation der Angebote.

Als eigentlicher «Reformmotor» wirkt die Bestimmung, dass sämtliche Angebote mit Massnahmen zur Qualitätsentwicklung verbunden sein müssen. Einer der wichtigsten Punkte ist schliesslich der Wechsel von einem kosten- zu einem resultatorientierten Finanzierungssystem. Die Festlegung der Subventionssumme erfordert ein transparentes Rechnungswesen. Dieses bildet zusammen mit dem Pauschalieren der Beiträge die Grundlage für den selbst verantworteten und effizienten Mitteleinsatz der Kantone und anderer Subventionsempfänger.

3. Wie vermag das neue Gesetz das duale Bildungssystem der Schweiz zu stärken?

Die Stärkung des Berufsbildungssystems der Schweiz ist die Stärkung des dualen Systems. Denn es gibt keine Berufsbildung ohne die Verschränkung von Theorie und Praxis. Beide sind gleichberechtigt. Damit stehen gezielte Angebote sowohl für leistungsstarke wie auch für schwächere Schüler zur Verfügung. Die Möglichkeit, vermehrt auf unterschiedliche Bedürfnisse einzugehen, wertet die Berufsbildung insgesamt auf. Auch die breite Mitte jener Jugendlichen (rund zwei Drittel), welche die Berufsbildung als Einstieg ins Erwachsenenleben wählt, profitiert von interessanten und aktuellen Bildungsangeboten.

4. Welche Entwicklungen und Trends erkennen Sie in der Berufsbildung für die nächsten zehn Jahre?

Die nächsten zehn Jahre sind der Umsetzung der Reformen gewidmet. Trotz noch härterem internationalem Wettbewerb wird die Schweiz ihren Vorsprung verteidigen – dank einem breiten, bedürfnisorientierten Angebot.



Dr. Peter Hasler ist Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes.

1. Welche Bedeutung hat das neue Berufsbildungsgesetz für den Bildungs- und Wirtschaftsplatz Schweiz?

Dem neuen Berufsbildungsgesetz kommt eine zentrale Bedeutung zu. Als Rahmengesetz regelt es die Beziehung zwischen Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt. Nur eine engagierte Zusammenarbeit dieser Partner kann das Ziel einer optimalen beruflichen Bildung der Jugendlichen verwirklichen. Das neue Berufsbildungsgesetz regelt aber auch die berufliche Weiterbildung. Damit die jungen Fachkräfte gut und praxisnah vorbereitet in den Arbeitsmarkt eintreten. Und sich später auch beruflich weiterbilden und weiterentwickeln können.

2. Welches sind die wichtigsten Errungenschaften des revidierten Bundesgesetzes?

Der Bund stellt neu Qualitätsstandards auf und fördert die Qualitätsentwicklung. Auf diese Weise erfüllt die berufliche Bildung landesweit dieselben Qualitätskriterien. Dies wirkt sich in unserem föderalistischen System positiv aus. Die Dauer der beruflichen Grundbildung wird im Gesetz nur mittels Unter- und Obergrenze definiert. Für die Festlegung der Ausbildungsgänge in den Bildungsverordnungen sind die Organisationen der Arbeitswelt verantwortlich. Damit kann die Branche entsprechend ihren Bedürfnissen und in Absprache mit den Schulen Lehrgänge vereinbaren. Interessant ist das Attest für den Abschluss einer zweijährigen Ausbildung. Damit wird für Jugendliche ein Anreiz geschaffen, sich wenigstens eine minimale berufliche Bildung anzueignen, auf welcher sie später aufbauen können.

3. Wie vermag das neue Gesetz das duale Bildungssystem der Schweiz zu stärken?

Die Schweizer Berufsbildungslandschaft ist künftig ein Zusammenspiel von drei gleichwertigen Partnern: von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt. Dies erfordert ein enges, partnerschaftliches Verhältnis zwischen Schule und Betrieb. Was die Qualität der dualen Ausbildung weiter fördert.

4. Welche Entwicklungen und Trends erkennen Sie in der Berufsbildung für die nächsten zehn Jahre?

Die Wirtschaft verändert sich immer rascher. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen daher flexibel und beweglich sein. Das duale System bietet dazu die besten Voraussetzungen. Es vereint fundiertes Allgemeinwissen mit einer soliden praktischen Ausbildung.



Regierungsrat Hans-Ulrich Stöckling ist Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons St. Gallen und Präsident der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK).

1. Welche Bedeutung hat das neue Berufsbildungsgesetz für den Bildungs- und Wirtschaftsplatz Schweiz?

Die Berufs- und Arbeitsmarktfähigkeit der jungen Generation ist ein zentrales Erfordernis für den Wirtschaftsplatz Schweiz. Dabei geht es darum, der Arbeitswelt beruflich kompetente und gesellschaftlich handlungsfähige junge Leute zur Verfügung zu stellen. Und gleichzeitig eine genügend breite Bildungsgrundlage für eine individuelle Lebensplanung zu bieten. Das neue Berufsbildungsgesetz setzt dazu die zeitgemässen Rahmenbedingungen.

2. Welches sind die wichtigsten Errungenschaften des revidierten Bundesgesetzes?

Am wichtigsten ist die Regelung sämtlicher Berufsfelder, mit Ausnahme der pädagogischen Berufe. Der Einbezug des Gesundheits-, Sozial- und Kunstbereichs ist denn wohl auch die anspruchsvollste Umsetzungsaufgabe. Weitere wichtige Errungenschaften stellen der flexible Konzeptrahmen für die berufliche Grundbildung sowie die Trennung von Ausbildung und Qualifikationsverfahren dar.

3. Wie vermag das neue Gesetz das duale Bildungssystem der Schweiz zu stärken?

Das duale Berufsbildungssystem ist in der schweizerischen Wirtschaft und Gesellschaft fest verankert. Es muss daher anpassungsfähig und für künftige Entwicklungen offen bleiben. Das neue Konzept für die berufliche Grundbildung trägt dem Rechnung. Weiter ist die Berufsbildung nicht mehr einfach eine Angelegenheit von Bund und Kantonen, sondern wird entscheidend mitgeprägt durch die Bedürfnisse der Wirtschaft und der Arbeitswelt. Diese Partnerschaft ist mit dem neuen Gesetz noch verstärkt worden. Schliesslich sorgen die Qualitätssicherung und -entwicklung dafür, dass das duale Bildungssystem auch längerfristig à jour bleibt.

4. Welche Entwicklungen und Trends erkennen Sie in der Berufsbildung für die nächsten zehn Jahre?

Der Strukturwandel in der Wirtschaft wird sich auch auf die Berufsbildung auswirken. Die Verlagerung von Ausbildungsplätzen vom gewerblich-industriellen Bereich in den Dienstleistungsbereich wird sich fortsetzen. Es wird deshalb die gemeinsame Aufgabe von Politik und Arbeitswelt sein, Ausbildungsplätze zu erhalten und neue zu schaffen. Die Möglichkeiten von individuell bestimmbar Bildungslaufbahnen werden sich vergrössern. Für den Vollzug werden die Kantone Rahmenbedingungen schaffen müssen, welche gleiche Chancen für alle bieten. Die Verwirklichung der im neuen Berufsbildungsgesetz angelegten Innovationen und Reformen wird aber vor allem davon abhängen, inwieweit es dem Bund, den Kantonen und den Organisationen der Arbeitswelt gemeinsam gelingt, die richtigen Prioritäten zu setzen und deren Finanzierung sicherzustellen.

Was bedeutet das neue Berufsbildungsgesetz für Kalaidos?

Seit Jahren registrieren unsere Bildungsinstitutionen im Kundenkontakt den Wunsch nach Veränderungen in der Berufsbildung: neue, flexiblere und differenziertere Wege der beruflichen Aus- und Weiterbildung!

Diese sollten sich klarer an den neuen Bedürfnissen der Arbeitswelt und an der persönlichen Situation, der beruflichen Handlungsfähigkeit und der Qualifizierung für den Arbeitsmarkt ausrichten. Anlass dafür ist der tief greifende Strukturwandel der schweizerischen Wirtschaft, welcher enorme Auswirkungen auf die traditionellen Berufsbilder und die Bildungsbedürfnisse zeitigte.

Die Schulen und Institutionen von Kalaidos haben sich seit jeher stark an den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Kunden orientiert und sich in den Grenzen des bisherigen Berufsbildungsgesetzes stets um Neuerungen bemüht. Das neue Gesetz eröffnet unserer Bildungsgruppe zahlreiche neue Möglichkeiten.

1. Neben der traditionellen dualen Lehre sind nun auch Grundbildungen (inkl. Berufsmaturität) an «Berufsfachschulen» mit hohem Schulanteil gefragt. Sie tragen den stetig steigenden Anforderungen an die kognitiven Fähigkeiten in der beruflichen Bildung Rechnung, zum Beispiel im Hightech-Bereich und in anspruchsvollen Segmenten der Dienstleistungen.

2. Die «höhere Berufsbildung» ist ein breiter Bereich der Angebotspalette der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz. Sie ist als zentrales und eigenständiges Bildungsangebot der Tertiärstufe klar definiert.

3. Die Bildungswege werden neu in den Bildungsverordnungen geregelt, was eine gute Basis für die von uns angestrebte Flexibilisierung zu innovativen und an spezielle Bedürfnisse angepasste Wege und Formen der Aus- und Weiterbildung sein wird. Kalaidos als nationaler Anbieter für Einzelkunden und Institutionelle wird die kaufmännische Grund- und Weiterbildung noch individueller und zielgruppengerechter gestalten und realisieren können.

4. Neu gilt eine leistungsorientierte Finanzierung, welche den Wettbewerb zwischen öffentlichen und privatwirtschaftlich getragenen Anbietern regelt und belebt.

5. Nicht zu vergessen sind auch Themenbereiche des neuen Berufsbildungsgesetzes, die in Kalaidos tief verwurzelt sind, wie die methodisch-didaktische Aus- und Weiterbildung, die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie die Entwicklung und Produktion von Bildungsmedien.

So sind neun Institutionen von Kalaidos direkt vom neuen Berufsbildungsgesetz betroffen: AKAD Business, AKAD Profession, Institut Minerva, KS Kaderschulen, Limania Schulen, Rischik Schulen, Stiftung WISS, Compendio Bildungsmedien und die Frey Akademie.

Entscheidend ist indessen die Umsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes in den Verordnungen von Bund und Kantonen. Hier wird sich auch zeigen, wie und in welchem Ausmass die angesprochenen Neuerungen und Möglichkeiten in die Realität umgesetzt werden können.

Bildungslandschaft Schweiz Meilensteine 2002

1. Juni 2002 **Bilaterale Verträge zwischen Schweiz und EU**
Die bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU treten in Kraft und damit auch die gegenseitige Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen für Berufe, welche in den einzelnen Mitgliedstaaten reglementiert sind. Ein Diplom aus einem Herkunftsstaat wird in einem Aufnahmestaat anerkannt, wenn Inhalt und Dauer der Ausbildung vergleichbar sind. Die Kontaktstelle zur Anerkennung von Berufsdiplomen in der Schweiz ist das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT).
9. bis 14. Juni 2002 **«Swiss Innovation Week»**
Das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco), die Gruppe für Wissenschaft und Forschung (GWF) sowie das Bundesamt für Berufsbildung führen zum ersten Mal die «Swiss Innovation Week» durch. Ziel der China-Reise ist es, die bilateralen Beziehungen auf Regierungsebene, im Handel sowie in Industrie, Wissenschaft und Technologie zu pflegen und zu fördern.
1. August 2002 **«Schule im Netz»**
Das Bundesgesetz zur Förderung der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) in den Schulen tritt in Kraft. Der Bund unterstützt das Projekt «Schule im Netz» bis 2006 mit insgesamt 100 Millionen Schweizer Franken. Die Bundesgelder werden prioritär zur Unterstützung kantonaler Aus- und Weiterbildungsprojekte der Lehrkräfte auf Primar- und Sekundarstufe aufgewendet.
29. November 2002 **Nationaler Bildungskongress, Bern**
Bundesrat Joseph Deiss ruft anlässlich des nationalen Bildungskongresses in Bern zum Thema «Nachhaltige Entwicklung» die Verantwortlichen im Schweizer Bildungsbereich auf, dem Thema Nachhaltigkeit auf allen Stufen einen gewichtigen Platz einzuräumen.
13. Dezember 2002 **Ja zum neuen Berufsbildungsgesetz**
Die Eidgenössischen Räte nehmen nach zweijähriger Behandlung im Parlament das neue Berufsbildungsgesetz klar an. Dieses tritt voraussichtlich Anfang 2004 in Kraft.



Die Bildungsinstitutionen von Kalaidos – Kurzporträts



Lernstudio
Die Schule nach Mass

Lernstudio Gruppe

Das Lernstudio ist der kompetente Partner für die Primar- und Sekundarstufe I. Es begleitet Schülerinnen und Schüler sowie Eltern während der gesamten Grundausbildung (Eignungsabklärungen, Tagesschulprogramme, Kurse und Nachhilfeunterricht). Für die Stufe Gymnasium bietet das Lernstudio Nachhilfeunterricht, Ferienkurse und individuelle Schulungen an. Modernen Eltern steht mit dem «Lernstudio Junior» eine zweisprachige Tagesschule (Deutsch/Englisch) für Kinder ab drei Jahren bis zur sechsten Klasse offen. Das Lernstudio wurde 1966 von Robert Stiefel gegründet und gehört seit 1995 zu Kalaidos. Schulhäuser befinden sich in Winterthur und Zürich sowie in Chur und Kilchberg.

Leitung: Franz Grandits Curti

Lernstudio Zürich
Freiestrasse 122
8030 Zürich

Tel. 01 382 90 00
Fax 01 382 90 10

www.lernstudio.ch
info@lernstudio.ch

**Minerva
Schulen**

Minerva Schulen

Die Minerva Schulen Basel sind die führende Privatschule in der Region Nordwestschweiz. Tradition und Innovation prägen die über 100-jährige Geschichte der Minerva. Das Angebot umfasst eine integrative und eine zweisprachige (Deutsch/Englisch) Primarschule, eine Real- und Sekundarschule mit Progymnasium sowie eine Maturitätsschule für Jugendliche und Erwachsene. Die eigene Persönlichkeit zu entfalten, Lebensfreude und Leistungsbereitschaft zu verbinden sowie Sozialkompetenz zu entwickeln sind Ziele, die an den Minerva Schulen im Vordergrund stehen. Die staatlich anerkannte Schule gehört

Leitung: Sigi Schwob

Minerva Schulen
Steinentorstrasse 30
4051 Basel

Tel. 061 281 70 30
Fax 061 281 70 03

www.minerva-schulen.ch
info@minerva-schulen.ch



AKAD College

Das AKAD College begleitet Personen auf dem zweiten Bildungsweg zur Matura. Es verzeichnet während Jahrzehnten regelmässig überdurchschnittlich hohe Prüfungserfolge. Je nach individuellen Möglichkeiten wählen die Studierenden den Weg des reinen Selbststudiums, des Selbststudiums kombiniert mit Präsenzunterricht oder die Halbtageschule. Spezifische Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfungen an Universitäten, Fachhochschulen oder höhere Fachschulen ergänzen das Angebot des AKAD College.

Leitung: Dr. Linus Thali

AKAD College
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich

Tel. 01 307 31 31
Fax 01 307 32 14

www.akad.ch
college@akad.ch

AKAD wurde 1956 von Herbert Meissen und Juan Meier gegründet.



AKAD Profession

AKAD Profession in Basel und Zürich steht im Dienste der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Einen Schwerpunkt bilden die Handelsschulen mit Lehrgängen zu VSH-Diplomen, der Hotel-Handelsschule SHV (Basel) sowie der kaufmännischen Berufsausbildung mit Abschluss eidg. Fähigkeitszeugnis Kauffrau/Kaufmann. Diese kaufmännischen Grundqualifikationen können modular aufgebaut sowohl berufsbegleitend als auch teil- oder vollzeitlich erworben werden. Ein einzigartiges Angebot von AKAD Profession ist die Vorbereitung auf die eidgenössische Berufsmaturität, die im Selbststudium, im Voll- oder Teilzeitpensum erlangt werden kann. AKAD Profession ist die einzige Schule, die auf sämtliche Berufsmaturitätsrichtungen vorbereitet (kaufmännisch, gesundheitlich/sozial und gestalterisch).

Leitung: Andreas Höfli

AKAD Profession
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich

Tel. 01 307 33 44
Fax 01 307 32 23

www.akad.ch
profession@akad.ch



Minerva Gruppe

Freude am Lernen. Das vermittelt das Minerva Institut seit über 90 Jahren erfolgreich – mit seinen innovativen Lehr- und Lernmethoden. Das Bildungsangebot für Jugendliche und Erwachsene umfasst eine grosse Bandbreite, von der Handelsschule und Hotel-Handelsschule über das Gymnasium und die Berufsmaturität bis hin zur Schule für technische Kaufleute und zum Informatik-College.

Ihr Engagement für die Jugend unterstreicht die Minerva mit Talent-plus, der schulischen Betreuung von sportlich und künstlerisch begabten jungen Leuten. So betreut Minerva zum Beispiel die Nachwuchsorganisationen des ZSC Lions. Die Minerva Gruppe mit ihren beiden Standorten Zürich und Luzern gehört seit 1988 zu Kalaidos.

Leitung: Rodolfo Steingruber

Institut Minerva
Scheuchzerstrasse 2
8006 Zürich

Tel. 01 368 40 20
Fax 01 368 40 10

www.institutminerva.ch
info@minervazuerich.ch



Wirtschaftsinformatikschule Schweiz (Stiftung WISS)

Die Wirtschaftsinformatikschule Schweiz (WISS) ist das führende Kompetenzzentrum in der Informatik-Grund- und Weiterbildung. Mit modular aufgebauten Ausbildungslehrgängen vermittelt sie fundiertes IT-Wissen, von der Berufsausbildung über SIZ-Ausbildungen, höhere Berufsprüfungen und vor allem das höhere Fachdiplom für Wirtschaftsinformatiker. Neu bildet die WISS Nachdiplomstudiengänge an. Die WISS entstand 1982 aus einem Impulsprogramm des Bundes. Seit 1. Juli 2002 ist die Stiftung WISS Trägerin des Ausbildungsinstituts, zu welchem neu auch das ehemalige ICT College gehört. Die Stiftung ist Mitglied von Kalaidos und verfügt über die Standorte Basel, Bern, Kloten, Schönbühl, St.Gallen und Zürich.

Leitung: Jean-Pierre A. Kousz

Wirtschaftsinformatikschule Schweiz
(Stiftung WISS)

Förrlibuckstrasse 30
8005 Zürich

Tel. 01 448 43 43
Fax 01 448 43 45

www.wiss.ch
zuerich@wiss.ch



KS Kaderschulen

Die KS Kaderschulen sind seit 1995 eine vom Bundesrat anerkannte höhere Fachschule für Wirtschaft (HFW, ehemals HKG) und gehören zu den führenden Vorbereitungsinstituten für eidg. Berufs- und höhere Fachprüfungen. Ebenfalls eine lange Tradition hat die dazugehörige KS Handelsschule mit Ganztages-, Halbtages- und berufsbegleitenden Programmen. Mit durchschnittlich 1000 Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern und bald 30 Jahren Erfahrung nehmen die KS Kaderschulen eine bedeutende Rolle in der Ausbildung von Führungspersonen ein. Ihre praxisorientierten, modernen Lernmethoden führen KS Absolventinnen und Absolventen regelmässig zu überdurchschnittlichen Prüfungs- und Berufserfolgen. Die KS Kaderschulen wurden 1975 von Dr. Emil Kern gegründet und verfügen über einen Sitz in St.Gallen und Zürich.

Leitung: Roland Gerber

KS Kaderschulen
Lindenstrasse 139
9016 St.Gallen

Tel. 071 282 43 43
Fax 071 282 43 44

www.kaderschulen.ch
info@kaderschulen.ch



Limania

Die Limania hat sich als Handels- und Wirtschaftsfachschule weit über den Aargau hinaus einen Namen gemacht. Schwerpunkte ihres Angebots bilden die Handelsschule (als Tagesschule und berufsbegleitend) sowie die professionelle Fortbildung im kaufmännischen, betriebswirtschaftlichen und IT-Bereich. 65% aller Lehrgangs-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer sind Erwachsene. Die Limania wurde 1955 von Lina Mattle gegründet. Sie ist Mitglied der wichtigsten Ausbildungs- und Branchenverbände sowie seit 1994 von Kalaidos. Standorte der Limania sind Aarau und Baden.

Leitung: Andreas Höfli

Limania Schulen
Weite Gasse 16
5402 Baden

Tel. 056 222 56 33
Fax 056 222 01 04

www.limania.ch
info@limania.ch

rischik schulen

Rischik Schulen

Die Rischik Schulen sind mit den beiden Standorten Bern und Burgdorf ein bedeutendes Ausbildungsinstitut im Kanton Bern. Wichtigstes Standbein bilden die Handels- und Wirtschaftskurse sowie die spezifisch auf Schulabgängerinnen und -abgänger ausgerichteten Lehrgänge im gewerblich-technischen sowie im kaufmännischen und IT-Bereich. Ausbildungen für angehende Kaderleute sowie für kaufmännische Angestellte im Medizinalbereich runden das breite Angebot ab. Die Rischik Schulen wurden 1941 von Hans O. Zeltner gegründet. Seit 2001 gehören sie zu Kalaidos.

Leitung: Hans Peter Kipfer

Rischik Schulen Bern
Genfergasse 8
3011 Bern

Tel. 031 312 91 29
Fax 031 312 91 30

www.rischik.ch
info@rischik.ch

AKAD Business

Die Kernkompetenz von AKAD Business ist die zeitökonomische und zielsichere Aus- und Weiterbildung qualifizierter Spezialisten und Generalisten – auf dem Niveau zwischen Berufsabschluss und Hochschule. Das vielfältige Angebot, mehrheitlich mit eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen als Zielsetzung, umfasst die Bereiche Finanz-, Rechnungs- und Treuhandwesen, Bank- und Versicherungswirtschaft, Personalmanagement, Organisation, Informatik sowie Marketing, Verkauf und Management.

AKAD Business arbeitet mit der bewährten AKAD-Methode, welche begleitetes Selbststudium mit Seminarunterricht optimal verknüpft. Ergänzend steht ein virtueller, auf Internet basierender Lernraum zur Verfügung, welcher orts- und zeitunabhängiges Lernen ermöglicht. Standorte von AKAD Business befinden sich in Basel, Bern, Luzern und Zürich.

Leitung: Dr. Peter Petrin

AKAD Business
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich-Oerlikon

Tel. 01 307 33 33
Fax 01 307 32 22

www.akad.ch
business@akad.ch



Hochschule für Berufstätige (HfB) / Private Hochschule Wirtschaft (PHW)

Der Fachhochschulbereich von Kalaidos wird dem gesamten Fachhochschulauftrag gerecht mit Diplomstudien, Nachdiplomstudien und -kursen, angewandter Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen. Die Hochschule ist einerseits bei der FH Nordwestschweiz (HfB) und andererseits bei der Berner FH (PHW) angesiedelt. HfB/PHW ist mit einer einzigartigen Methodenvielfalt in der ganzen Deutschschweiz präsent und führt zahlreiche Studiengänge in Englisch durch. Neben den etablierten Diplomstudiengängen in Betriebsökonomie und Wirtschaftsinformatik ist der Kalaidos Fachhochschulbereich führend im Bereich der Management- sowie pädagogischen Nachdiplomstudien und -kursen – mit neun Vertiefungs- und Spezialgebieten sowie einem exklusiven English Business Program.

Leitung: Prof. Dr. Lukas Scherer

Hochschule für Berufstätige (HfB) /
Private Hochschule Wirtschaft (PHW)

Hohlstrasse 535
8048 Zürich

Tel. 01 436 90 40
Fax 01 436 90 33

www.fachhochschule.ch
www.phw-ks.ch
www.akad.ch
info@phw-ks.ch

KS Graduate Business School

Die KS Graduate Business School (KS GBS) mit Sitz in Zürich gehört seit 2001 zu Kalaidos und bildet deren Universitätsstufe. Seit 1995 bietet die KS GBS das berufs begleitende, vollständig in Englisch gehaltene MBA Programm der Strathclyde University Glasgow in der Schweiz an. Die University of Strathclyde Graduate School of Business ist führend auf dem Gebiet des «Strategischen Managements» und verfügt über die weltweit angesehene EQUIS Akkreditierung. Das «Executive Training Center» der KS GBS ist spezialisiert auf massgeschneiderte Trainingskonzepte für höhere Führungsstufen.

Leitung: Prof. Dr. Emil Kern

KS Graduate Business School AG
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich

Tel. 01 307 33 66
Fax 01 307 33 78

www.ksgbs.com
info@ksgbs.com

AKAD Language+Culture

AKAD Language+Culture vereint die drei Sprachschulen von Kalaidos: das ehemalige Swissair Lernzentrum, die Sprachabteilung der KS Kaderschulen und AKAD Lingua. Das Angebot umfasst rund 200 Kurse und 16 Fremdsprachen, die im Selbststudium oder im Klassen- und Privatunterricht erlernt werden können. Die verschiedenen Kursmodelle und Unterrichtsformen lassen sich frei kombinieren und garantieren ein Maximum an Flexibilität auf jedem Niveau. Culture Trainings runden das breite Weiterbildungsspektrum ab. Sowohl Firmen wie auch Institutionen und Privatpersonen profitieren bei AKAD Language+Culture von einem massgeschneiderten Ausbildungsprogramm.

Leitung: Lynn Strebel

AKAD Language+Culture
Balz-Zimmermann-Strasse 34
8058 Zürich-Flughafen

Tel. 01 812 33 33
Fax 01 812 91 70

www.akad.ch
language@akad.ch

ATHEMIA

Athemia

Athemia ist als Spin-off der AKAD Hochschule für Berufstätige das Dienstleistungszentrum des Kalaidos Fachhochschulbereichs. Athemia hat sich in kurzer Zeit als kompetenter Bildungspartner namhafter Unternehmen, Behörden und Institutionen etabliert.

Ihre Stärke liegt in der ganzheitlichen Entwicklung, Planung und Durchführung von massgeschneiderten innerbetrieblichen Aus- und Weiterbildungskonzepten – mit führenden Kompetenzen im Bereich Distance Education sowie der Entwicklung und Gestaltung von Lernmedien und Lernplattformen –, in der Implementierung von eLearning-Strategien und im Aufbau von Corporate Universities.

Leitung: Andreas J. Meirich

Athemia AG
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich

Tel. 01 307 33 77
Fax 01 307 33 78

www.athemia.com
zuerich@athemia.com



Frey Akademie

Die Frey Akademie ist das methodisch-didaktische Kompetenzzentrum der Gruppe. Die Besonderheiten bei der Leistungserbringung zeigen sich in wissenschaftlich fundierten Grundlagen und in einer transferorientierten Schulungs- und Beratungsmethode, welche von Professor Dr. Karl Frey entwickelt wurde.

Die Frey Akademie bietet Studiengänge und Beratungsleistungen für die Bildungs- und Führungsarbeit an. Dabei wird eine Professionalisierung des bildenden Tuns angestrebt, die sich zum Beispiel in einer innovativen Unterrichtstätigkeit oder in einer wirkungsvollen Führungsarbeit zeigt. Ein Grossteil der Kunden der Frey Akademie sind Unternehmen, Verbände und Organisationen.

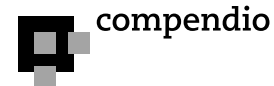
Die Frey Akademie wurde 1994 von Professor Dr. Karl Frey gegründet. Seit 2000 gehört sie Kalaidos an.

Leitung: Dr. Petra Hämmerle

Frey Akademie
Riedtlistrasse 15a
8006 Zürich

Tel. 01 368 71 71
Fax 01 368 71 00

www.freyakademie.ch
info@freyakademie.com



Compendio Bildungsmedien

Compendio Bildungsmedien ist das eigene Verlagshaus von Kalaidos. Es steht für qualitativ hoch stehende Lehrmittel und umfassende Dienstleistungen bei der Entwicklung von Bildungsmedien – vom Konzept und der Redaktion über die Gestaltung bis zum Druck. Compendio produziert einerseits sämtliche AKAD-Lehrmittel, andererseits Bildungsmedien für alle Aus- und Weiterbildungsstufen ab Sekundarstufe II. Für spezielle Ausbildungsbedürfnisse realisiert Compendio individualisierte Lehrmittel. Bei Compendio arbeiten erfahrene Spezialisten aus den verschiedensten Gebieten eng zusammen. Der logische, transparente Aufbau mit ausgewiesenen Lernzielen, die klare Sprache sowie zahlreiche Beispiele und Grafiken erleichtern den Wissenstransfer und ermöglichen ein eigenständiges Arbeiten.

Leitung: Andreas Ebner

Compendio Bildungsmedien
Hotzstrasse 33
Postfach
8042 Zürich

Tel. 01 368 21 11
Fax 01 368 21 70

www.compendio.ch
postfach@compendio.ch

Impressum

Konzept, Textüberarbeitung
und Realisation:
Loepfe & Partner AG, Zug
Fotos: Palma Fiacco, Zürich
und Susi Lindig, Zürich
Design: Külling Partner Identity, Zürich
Gestaltung: Hotz & Hotz Design,
Steinhausen
Druck: Victor Hotz AG, Steinhausen
Auflage: 4'000 Exemplare

Kalaidos
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich
Tel. 01 307 31 16
Fax 01 307 31 17
www.kalaidos.ch
info@kalaidos.ch

KALAI DOS
BILDUNGSGRUPPE SCHWEIZ

